

Interview mit Martin Göppert, mit Fragen, die man ihm stellen könnte (Erstellt am 10. Oktober 2024)

In welchen Themenbereichen bist Du besonders sattelfest?

Als Unternehmer, der sein Handwerk alleine erlernen musste, weil er nicht in einem gemachten Nest Platz nehmen konnte, habe ich Höhen und Tiefen erlebt. Man wird gezwungenermassen ein Multi-Tasker. Vielleicht war es früher von Vorteil, Statterbub gewesen zu sein, wenn man gewählt werden konnte. Sogar als in einer Grossstadt aufgewachsener Auslandschweizer kann ich hier punkten: ich habe mit 15 Jahren einmal ein Welschlandpraktikum bei einem Tabak- und Milchviehwirtschaft absolviert und ich habe dort melken und hart arbeiten gelernt.

Alles, was mit Finanzen und Betriebswirtschaft zu tun hat, findet mein Interesse: ich habe festgestellt, dass zum Beispiel generell bei den Altersheimen ein grosses Optimierungspotenzial brachliegt, wenn die Gemeinde Saanen mehr Leadership an den Tag legen würde.

Weiter hinterfrage ich auch als Dipl. Tourismusexperte die Sinnhaftigkeit der zu grosszügigen Subventionierung des GST und gewisser Anlässe, wenn es gleichzeitig nicht gelingt, genügend Personal zu finden.

Ich würde echtes Unternehmertum fördern, was Wohnbaueigentum angeht. Die Unternehmer sollen wieder mehr Verantwortung und Risiken übernehmen.

Wo möchtest Du im Kleinen und Feinen punkten?

Im Rahmen der Möglichkeiten, würde ich mich dafür einsetzen, dass die Schülerinnen und Schüler an den wichtigsten und an den meistfrequentierten Postautohaltestellen mindestens ebenso schöne Bushäuschen stehen würden wie die Gemeinde es mit teuren Chalets für den Kehrriech schon lange handhabt. Das gleiche gilt für sicherere und besser signalisierte Velorouten, weil es namentlich entlang der Kantonsstrassen lebensgefährlich ist, Fahrrad zu fahren.

Das Saanenland muss auch bezüglich Parkbussenhandling und vielleicht im Bereich der Freundlichkeit gewisser Zeitgenossen (wieder) etwas grosszügiger werden.

Wo hast Du das Gefühl, dass Du bei einigen Wählern anecken könntest?

Ich habe mir absolute Ehrlichkeit auf die Fahne geschrieben. Man hört immer, dass in Saanen der «Filz» regiert. Wie sich dieser anfühlt, weiss ich nicht. Kann man ihn berühren? Juckt er auf der Haut? Oder kratzen sich Leute am Kopf, wenn sie eine Frage ehrlich und spontan beantworten müssten?

Ich bin schon auf den Kopf, aber nicht auf den Mund gefallen. Es gibt Momente, wo man erschrickt, aber im Gespräch ist vieles möglich. Wir werden nie erfahren, wer für wen wählt. In der Kirche in Saanen haben – so mein Gefühl – 164 Personen so gestimmt, wie ich es mir wünschte. Ob diese am 27. Oktober wählen gehen, und ob die 154 Gegenstimmenden immer noch gegen mich sein werden, wird am Wahltag bekannt werden.

Es kommt, wie es kommt!

Für wen bist Du wählbar?

Als Optimist würde ich die Frage lieber umgekehrt stellen: für wen bin ich nicht wählbar?

Als Nicht-in-Saaren-Aufgewachsener bin ich für alle wählbar, die einen ehrlichen, zeitlich sehr gut verfügbaren und organisierten Menschen sind. Ich würde in kommenden vier Jahren etwas bewegen wollen, fordern und auch fördern, die Gemeinde modern und offen führen, eine Sprechstunde und ein offenes Büro haben, sowohl für die Mitarbeitenden wie auch für die Personen, die mich gewählt haben. Und für die Kritiker, die es vermutlich auch geben wird, wenn man den Leserbriefen und meiner Erfahrung Glauben schenken darf.

In meinem Leben habe ich bis auf eigene Kinder schon fast alles erlebt, was man erleben muss. Ich bezeichne mich als anständig ausgebildet, integer, aber auch als anpassungsfähig, geduldig und beharrlich, wenn es darum geht, mit Verhandlungen etwas zu erreichen. Kurz: ich glaube, es mit allen zu können, ohne zu eingebildet zu sein.

Was sagen Deine Rivalen über Dich?

Wenn David und Petra damit gemeint sind, müssten diese Personen gefragt werden. Rivalität fördert aber auch die Kreativität. Geschäftlich habe und hatte ich viele Rivalen, weil das Geschäftsleben mit dem Tierreich in Asien und in Afrika vergleichbar ist: nur auf einem der beiden Kontinente gibt es Tiger, nur auf dem anderen Erdteil ist der Löwe (oder vielleicht eher die Löwinnen) zu Hause. Rivalität zwingt das Gegenüber, sich Gedanken zu machen und vielleicht verändert sie auch den Charakter. Ich habe nur Probleme mit Leuten, die rücksichtslos lügen oder lügen müssen, um vorwärtszukommen.

Was machst Du, wenn Du nicht an die Politik denkst?

Ich bin sehr gerne in Bewegung, auf fast allen Sport- und Freizeitgeräten, die keine oder nur wenig Ressourcen brauchen: zu Fuss (aber selten barfuss), per Velo, mit Jasskarten, auf Wintersportgeräten und vielem mehr. Daneben freue ich mich am hohen Alter meines rüstigen Vaters, der das Saanenland auch gut kennt.

Da ich keine Familie habe, kann ich garantieren, dass ich mein Leben den Aufgaben in der Gemeinde widmen werde, wenn die Stimmbürger/innen es am 27. Oktober so wollen.

Kannst Du das praktische Vollamt eines Gemeindepräsidenten bei der Gemeinde Saanen mit Deiner beruflichen Aktivität in Einklang bringen?

Ich bin froh, dass diese Frage auch gestellt wird: ich bin seit rund 10 Jahren als «Einzelmaske», d.h. als Solounternehmer unterwegs, nachdem ich über 25 Jahre eine teilweise grosse Führungs- und Finanzverantwortung für bis zu 100 Mitarbeitenden – notabene ohne Sicherheitsnetz – gehabt habe. Ich habe mich aufgrund der Marktgegebenheiten auf eine Aktivität konzentriert, die absolut nachhaltig und fair ist: den Verkauf von Liegenschaften mittels Auktionen. Diese Einnahmequelle ist mit einem Auftrag eines Gemeindepräsidenten problemlos in Einklang zu bringen und ich kann und werde selbstverständlich jederzeit in den Ausstand treten, wenn nur schon der kleinste Interessenkonflikt drohen könnte. Ich kann nicht Transparenz predigen, gewisse (mutmassliche) Machenschaften kritisieren und nicht als Vorbild dienen.

Was darf man über Dich und Deine Familie wissen?

Ich kann mit Recht behaupten, einer politischen Familie zu entstammen. Auf beiden Elternseiten wurde stramm nach CVP-Manier politisiert, mit grossem sozialem Gewissen. Mütterlicherseits kann ich eine Handvoll Kantons- und Gemeindepolitiker im Stammbaum vorweisen. Väterlicherseits sind alle Urgrosseltern um 1900 aus Süddeutschland nach Basel eingewandert.

Handwerker habe ich fast keine als Vorfahren, aber ich würde heute vermutlich gerne Schreiner oder Zimmermann lernen, wenn ich am Anfang meiner Berufswahl stünde und wenn mir nicht der gymnasiale Weg vorgegeben worden wäre. Eine Familiengründung hat (leider) nicht stattgefunden, aber ich habe immer andere Steckenpferde gehabt und meine Mitarbeitenden als meine Familie betrachtet.

Die eigene Familie ist die kleinste Zelle der Gesellschaft, gefolgt von Freunden, Schule, KMU's und Gemeinde und vielem mehr.

Was hast Du gearbeitet und wie hast Du Dich weitergebildet?

Dank meiner Ausbildungen im Tourismus bin ich mit Leib und Seele einer Gastgeberrolle verfallen. Zuerst als Angestellter im Incomingtourismus (Verkehrsvereine und Reisebüros), ab dem 30. Altersjahr mit meinen eigenen Firmen.

Mir ist allerdings erst mit 45 Jahren aufgefallen, dass es zwischen Gastgeberschaft und Geld einen Zusammenhang gibt, der im Saanenland für Zündstoff sorgt.

Ich habe mich laufend «on the job weitergebildet», wobei ich festgestellt habe, dass man als Unternehmer jeden Tag Neues lernt, sogar dann, wenn man das Gefühl hat, schon alles zu können oder zu wissen. Die letzten Jahre habe ich persönlich sehr viel gelernt, weil mich Fragen um das Älterwerden und ums Ableben meiner Mutter sehr beschäftigt und geformt haben. Ich gehe heute mit dem Thema des Todes vermutlich gelassener um und geniesse jeden Moment mit meinem alten, aber noch sehr fitten Vater, dem man eine Demenz attestieren möchte, die gar nicht existiert. Hier gäbe es meines Erachtens noch Verbesserungsbedarf in Altersheimen und seitens der Angehörigenbetreuung.

Wie ist Dein heutiger Bezug zum Saanenland?

Nach über 20 Jahren Geschäftstätigkeit habe ich im Winter 2015/16 die Erkenntnis gehabt, dass ein Tapetenwechsel nicht schaden könnte. So habe ich meine damalige Firma ganz heruntergefahren und bin ich im Jahr 2016 für ein paar Jahre etwas weniger oft im Saanenland gewesen, um nach dem Tod meiner Mutter im Winter 2020 wieder als Saisongast zu kommen, der festgestellt hat, dass nicht einmal eine Pandemie grosse negative Auswirkungen hatte. Diese Jahre haben auch ihr Gutes gehabt. Ich bin gelassener geworden, obwohl ich manchmal das Gefühl hatte, dass einige Menschen im Umfeld neue Herausforderungen haben, die ich bei sehr vielen Leuten vorher nicht gekannt hatte. Man kann sich die Frage stellen, ob sich die Leute, oder ob sich meine Wahrnehmung verändert haben. Eine Tatsache ist jedenfalls, dass es mich zusätzlich motiviert hat, als Gemeindepräsident in Saanen zu kandidieren und dafür den Wohnsitz wieder nach Saanen zu verlegen, obwohl ich nie wirklich fern dieser meiner Wahlheimat war

Was darf man von Dir sonst noch wissen?

Alles, ich habe kaum wirkliche Geheimnisse. Es gibt Leute, die finden mich zu gesprächig, ich kann aber auch schweigen und Geheimnisse für mich behalten.

Im Gstaad gibt es (bekanntlich) diverse Könige und ein paar Königinnen: ich war nur einmal Jasskönig und man nannte mich «Mr. Polo», weil ich Mitte der 90er-Jahre mit diesem Sport in Kontakt gekommen bin und dem Gründungskomitee des Polo Club Gstaad angehört habe, der 10 Jahre lang das heute noch existierende Turnier auf die Beine und durchaus erfolgreich führen konnte.

Ich mag in meiner Freizeit auch politische Comedy, guten Humor, wenn er sich nicht gegen Minderheiten richtet. Und natürlich geniesse ich auch das grosse Kulturangebot, unabhängig davon, ob es sich um klassische Musik oder um andere Anlässe und Angebote handelt, die jeder Grossstadt auch gut anstehen. Im Saanenland fehlt es an fast nichts.